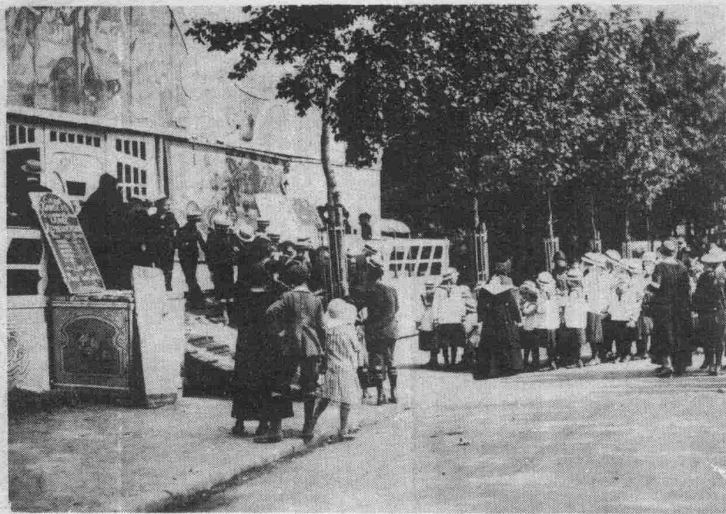




Zum Schobermesstag der luxemburger Waisenkinder.
Vor dem Zirkus Hansens.



Im «Tunnel» Métropolitain.

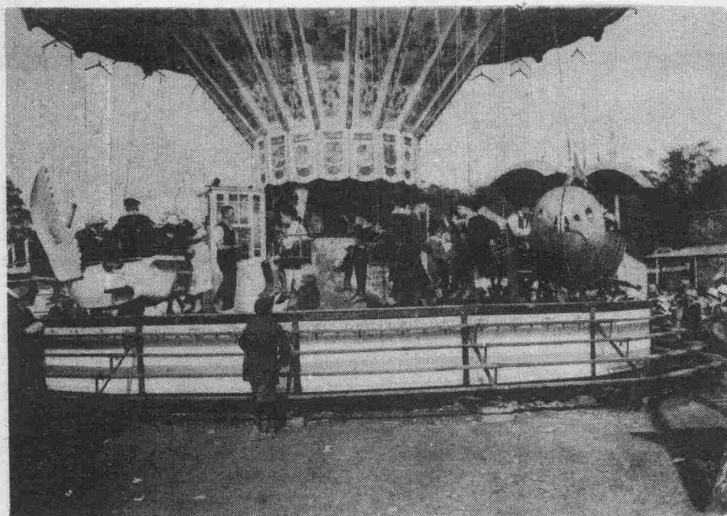
Fliegende Aerzte. — Dass hervorragende Spezialisten ab und zu in dringlichen Fällen einen reichen Patienten im Flugzeug besuchen, ist eine nicht mehr ungewohnte Erscheinung. Weniger bekannt ist es, dass das Flugzeug zum Transport von Kranken in verschiedenen Ländern systematisch benutzt wird und dass es zu diesem Zweck eingerichtete „Kranken-Flugzeuge“ gibt. Dass sodann der Landarzt, also nicht ein Spezialist, zu seinen Patienten fliegt, das kommt besonders häufig in dem dünn bevölkerten Australien vor, wo auf den Quadratkilometer durchschnittlich nicht viel mehr als ein Mensch kommt. In einem Aufsatz der Zeitschrift „The Worlds Health“ wird Näheres von den fliegenden Aerzten erzählt. Ein einziger Doktor in der australischen Stadt Darwin versorgt ein Gebiet, das zehnmal so gross ist wie Grossbritannien, aber die schlechten Wege und das Fehlen der Brücken können ihn nicht mehr am Besuch seiner Patienten im fernen Urwald hindern. Die australische Inland-Mission, die bereits primitive Krankenhäuser im Urwald eingerichtet hat, stellt jetzt auch für die Aerzte Flugzeuge zur Verfügung. Das ganze Land ist in kreisrunde Distrikte eingeteilt, von denen jeder von Aerzten leicht überflogen werden

kann. Ausserdem werden drahtlose Stationen eingerichtet, von denen aus sofort der Arzt um Hilfe gerufen werden kann. Es wird auch der regelmässige Postflugdienst dazu verwendet, um im Bedarfsfall Aerzte zu befördern. Ähnliches ist in den Vereinigten Staaten vorgesehen, wo das Rote Kreuz die Flugzeuge von Heer, Flotte und Post in Anspruch nehmen kann, um bei Eisenbahnkatastrophen, Bergwerksunfällen oder Seuchen für sofortige ärztliche Hilfe zu sorgen. So hat man beim Ausbruch der Diphtherie in entfernten Gegenden die Anwesenheit von Aerzten und Krankenpflegern in wenigen Stunden erreicht.

Einzelne Fälle, in denen der Arzt im Flugzeug zur Rettung herbeieilte, kommen in der ganzen Welt vor. In der Schweiz brachte ein Flieger Bergsteigern Nahrung, die auf einer schwer zugänglichen Spitze abgeschnitten waren; in Schweden wurden einige Fischer auf diese Weise vor dem Verhungern gerettet, als ihnen auf einer Insel der Rückweg durch das Zerbrechen einer Eisbrücke abgeschnitten war. In Nigerien wurde die Frau eines britischen Beamten, die von einem tödlichen Hund gebissen worden war, mit dem Flugzeug 2000 km weit nach dem Pasteur-Institut zu Dakar gebracht, wohin sie sonst nur

in einem Monat hätte gelangen können. So macht die ärztliche Hilfe durch das Flugzeug grosse Fortschritte, und in Columbien hat man bereits ein Krankenhaus mit einem flachen Dach gebaut, auf dem regelmässig Krankenflugzeuge landen können.

Habe keine Gewitterfurcht! Dr. A. W. Gilbert, der Leiter des Ackerbauamtes Massachusetts in Amerika, führte kürzlich aus, dass die Möglichkeit, vom Blitze erschlagen zu werden, ganz gering sei und noch nicht einmal 1:1.000.000 betrage. Nach den Berechnungen Gilberts ist der Stadtbewohner 10 $\frac{1}{2}$ mal so sicher vor der Blitzgefahr wie der Landbewohner, weil Häuser, Drähte usw. in der Stadt einen wertvollen Gewitterschutz bilden; hingegen sei der Landmann — wohl gemerkt in Amerika! — 20.000mal vor dem Blitz sicherer als der Grossstädter vor der Gefahr, durch einen Kraftwagen überfahren zu werden. Der Segen eines Gewitters sei bei weitem grösser als dessen Gefahr, die gar keine Rolle spielt.



Der Schobermesstag der Waisenkinder. Auf dem Fliegerkarussell.



Eine internationale Tagung des Fischerverbandes fand kürzlich in Grevenmacher statt.

Photo Fr. Sterba, Grevenmacher